

Nr. 18.

Berlin, den 5. Mai 1895.

XLVIII. Jahrgang.

209

Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag, den 6. Mai.

Die Agitation gegen die Umfury-Vorlage greift immer weiter um sich. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, daß nur Milder, Safaken und Abieten für ein solches Gesetz stimmen können.

Dienstag, den 7. Mai.

Die Reichsboten Rintelen und Spahn veranlassen auf dem „Spandauer Bod“ eine Protestversammlung. Sie drängen mit ihrem Andritt aus dem Centrum, wenn es für die Vorlage stimmt.

Mittwoch, den 8. Mai.

Herr v. Scheubach beruft nach Potsdam eine Besammlung aller Oberpräsidenten. Mit Einstimmigkeit wird eine Erklärung angenommen, die den Entwurf in der schärfsten Weise verurtheilt.

Wochenkalender.

Donnerstag, den 9. Mai.

Staatsminister v. Köller bittet den Dr. Giese, Berlin W., Kurfürstent. 118, um ein Exemplar der geistlichen Petition gegen die Vorlage, da er auch zu unterschreiben wünscht.

Freitag, den 10. Mai.

Der Bundesrath gelangt nach reiflicher Ueberlegung zu der Einsicht, daß die rechte Zeit für die Beratung der Vorlage noch nicht gekommen ist.

Sonnabend, den 11. Mai.

Die Reichsboten werden beimgesetzt, um den Entwurf erst gründlich zu studiren. Mit dem Beginn der Quindstage sollen sie wieder zusammenkommen. Einziger Gegenstand der Beratung: die Umfury-Vorlage.

Kladderadatsch.



Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage, Man abonniert bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in den Buchhandlungen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis auf dieses Blatt mit sämtlichen Beilagen beträgt für In- und Ausland 2 M. 25 Pf. ohne Porto. Einzelne Nummer 20 Pf.

Des Dramas von Fuchsmühl Schluß.

Der Richter hat gesprochen, und fürwahr
Sein Urtheil muß als ein gerechtes gelten.
Die Sache lag so einfach und so klar,
Und niemand kann auftreten und ihn schelten.
Verurtheilt sind, die gegen das Gebot
Verstoßen und nicht rein von Schuld geblieben;
Doch hat erlittnes Unrecht und die Noth
Die Unverständigen dazu getrieben.

Der Richter hat gesprochen — o wie schwer
Sein Spruch auf die fällt, die schon viel getragen!
Es wächst die Last, die sie bedrückt, noch mehr,
Die schon so groß war in vergangenen Tagen.
Zwei bißten mit dem Tode ihr Vergehn
Und sind hinweggetragen von den andern;
Sie haben's gut: nicht vor Gericht zu stehn,
Nicht ins Gefängniß brauchten sie zu wandern.

Der Richter hat gesprochen, aber frei
Geht er umher, der Schuldigste von allen;
Doch führt er all das Unheil er herbei,
Doch ist er selbst nicht dem Gericht verfallen.
Als Sieger geht hervor er aus dem Streit,
Er, dessen Brust nicht kannte das Erbarmen,
Er, dessen Habgier und Unmenslichkeit
In Schuld und Elend hat gebracht die Armen.

Der Richter hat gesprochen, wie er muß,
Zur Sache kommt er anders nicht sich stellen,
Und ob ihm Mitleid auch bewegt die Brust,
Er durfte nicht ein andres Urtheil fällen.
Es ist gefällt und ward den Menschen kund,
Wie es der strenge Richter mußte sprechen.
Aun, Menschlichkeit, sprich du durch dessen Mund,
Der mit der Gnade kann die Strenge brechen!

Kladderadatsch.

ines großen
Wohnungen,
mit Gehäupt
süßliche Dichter
Worte erklärt,
sich die Art von
u nennen ist
der nicht zu

he Postillon
g über den
des ultra
n vreußischen
ffen, so daß
Bundesrathe
h etwas auf
hällnis, das
und Centrum
olden Gesep

nhoier Nach
f Anreugung
Stadt wird
Mai, König
leri werden.
r der König
der Neuville
t entchieden
as bürliche

Comité für
befindet sich
denburgischen
idialminister
er Titel
uheiten sind
Illustrirte
Verlag von
Gmüßel in
-Anstalt
Illustrirte
und Kunst-
-Rath-
innen in
ant, Vor-
rerinnen in
schandlung,
Güterbahn,
Linien, be-
t nebt der
Güterbahn,
die Meeres-
umweigungs-
sbauer von
e Berndt
Richard
n Berlin
zahlreichen
men
Specialität
heiten sind
untercheiden
Angelegen-
aus Nr. 30
sten:
f den hölzernen
die wohl
ein verisvoller
interer,
sugleich denn
res nicht
ein Sonne
das R o b e

n freunde-
r bewußte
schen.

Zustandungen
möglich wie
Mannschäfte
sendung das

darsch.

A.
Berlin.